

# Kindergarten Sternschnuppe



Pädagogische Konzeption  
des Kindergartens "Sternschnuppe"  
in Zell a.H.



## Grußwort des Trägers

Liebe Eltern, liebe Erziehungsberechtigte

---

*Kinder sind das Wichtigste, was uns anvertraut ist!*

---

Deshalb genießt die Betreuung, Bildung und Erziehung unserer Kinder in der Stadt Zell am Harmersbach einen hohen Stellenwert. Der Kindergarten ergänzt und unterstützt die Erziehung Ihres Kindes in der Familie. Die Vereinbarkeit von Beruf und Familie fördern wir durch ein hochwertiges, bedarfsgerechtes Betreuungsangebot.

Die Erzieherinnen in unseren Kindergärten haben den Anspruch, das Kind und seine Entwicklung ganzheitlich und altersgerecht zu fördern. Jedes Kind soll eine individuelle und optimale Förderung in Bildung und sozialer Kompetenz erfahren. Dies sind Kernfähigkeiten, die für einen erfolgreichen Start in das Bildungsleben immer wichtiger werden.

Das vorliegende Konzept soll Sie über das pädagogische Angebot und die Ziele Ihres Kindergartens informieren. Gleichzeitig dienen sie aber auch dem Fachpersonal als Handlungsanleitung und hilft uns dabei, die pädagogische Arbeit stets weiter zu entwickeln. Unterstützen Sie bitte das Erzieher-team durch Ihre aktive Mitarbeit, damit wir Ihr Kind optimal fördern können.

Wir freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit mit Ihnen zum Wohle unserer Kinder.

Herzlichst

Ihr Bürgermeister

Günter Pfundstein



# Inhalt

## Grußwort des Trägers2

### 1. Rahmenbedingungen5

Der Träger5

Anschrift und Standort des Kindergartens5

Buch- und Aktenführung:5

Öffnungszeiten6

Für Kinder von 1-3 Jahren6

Für Kinder von 3-6 Jahren6

Gruppen6

Kleinkindgruppen6

2 Regelgruppen6

Räumlichkeiten U3 Bereich7

Ü3 Bereich7

Kindergartengebühren7

Ferienregelung8

### 2. Pädagogische Zielsetzung9

Leitgedanken zum pädagogischen Konzept9

Grundlagen und Ziele der Bildungsarbeit10

Bildungs- und Entwicklungsfeld: Körper und Lebensweise11

Bildungs- und Entwicklungsfeld: Wahrnehmen und Denken12

Bildungs- und Entwicklungsfeld: Sprache und Kommunikation13

Bildungs- und Entwicklungsfeld: Soziale Entwicklung14

Bildungs- und Entwicklungsfeld: Emotion und Motivation15

Bildungs- und Entwicklungsfeld: Kultur, Werte und Religion16

Bildungs- und Entwicklungsfeld: Ästhetische Bildung17

Bildungs- und Entwicklungsfeld: Medienbildung18

### 3. Pädagogische Arbeit in den Kleinkindgruppen19

Eingewöhnungskonzept19

Bedeutung der Eingewöhnung19

Tagesablauf der unter 3-jährigen Kinder20

Vormittag20

Nachmittag (nur für die Ganztagskinder)20

Freispiel20

### Partizipation und Beschwerdemanagement20

Essen21



Sauberkeitserziehung<sup>21</sup>

Übergangskonzept der fast 3-jährigen in die Regelgruppen<sup>21</sup>

#### 4. Pädagogische Arbeit in den Ü 3 Gruppen<sup>22</sup>

Eingewöhnungskonzept<sup>22</sup>

Tagesablauf<sup>22</sup>

Freispiel<sup>23</sup>

Essen<sup>23</sup>

#### Angebote und Projekte<sup>23</sup>

Naturtag<sup>23</sup>

Großentreff<sup>24</sup>

Kiga- Plus<sup>24</sup>

Gartenprojekt<sup>24</sup>

#### 5. Feste<sup>25</sup>

#### 7. Zusammenarbeit mit Eltern<sup>26</sup>

Elterngespräche<sup>26</sup>

Weitere Formen der gegenseitigen Information<sup>26</sup>

Elternbeirat<sup>26</sup>

Beschwerdemanagement<sup>26</sup>

#### 8. Kooperation<sup>27</sup>

Kooperation mit der Schule (Grundschule, Grundschulförderklasse)<sup>27</sup>

Kooperation mit anderen pädagogischen Einrichtungen<sup>27</sup>

Fachschule für Sozialpädagogik<sup>27</sup>

Zusammenarbeit mit den Kirchen<sup>27</sup>

Zusammenarbeit mit örtlichen Vereinen<sup>27</sup>



# 1. Rahmenbedingungen

## Der Träger

Der Träger des Kindergartens "Sternschnuppe" ist die Stadt Zell a.H.. Sie unterhält vier Kindergärten, zwei in der Kernstadt, zwei in den Ortsteilen Unterharmersbach und Unterentersbach.

Seit einiger Zeit gibt es in Zell a.H. auch einen Waldkindergarten und eine Waldspielgruppe.

## Anschrift und Standort des Kindergartens

Kindergarten Sternschnuppe  
Franz-Disch-Str. 14  
77736 Zell am Harmersbach.  
Telefon 07835/403  
E-Mail: [kiga-sternschnuppe@zell.de](mailto:kiga-sternschnuppe@zell.de)

Leiterin: Lisa Zajac

Der Kindergarten Sternschnuppe lokalisiert sich südlich der Stadtmitte in einem Wohngebiet, welches sich in der Nähe des Bahnhofs befindet. Er besteht seit 1961 und wurde als 4-gruppiger Kindergarten mit großem Außenspielgelände gebaut. Mittlerweile ist er 7-gruppig und bietet für 127 Kinder Plätze.

## Buch- und Aktenführung:

Die Buch- und Aktenführung unserer Einrichtung erfolgt sorgfältig, nachvollziehbar und unter Beachtung der gesetzlichen Vorgaben des Bundeslandes Baden-Württemberg sowie der Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO). Sie dient der Sicherstellung einer transparenten pädagogischen Arbeit, der organisatorischen Abläufe und des Schutzes personenbezogener Daten.

Für jedes Kind besteht eine individuelle Akte mit allen wichtigen Dokumenten zur Betreuung und Entwicklung. Diese enthalten unter Anderem:

- Anmelde- und Vertragsunterlagen
- Kontaktdaten und Notfallinformationen
- Einverständniserklärungen
- Protokolle von Entwicklungs- und Elterngesprächen
- Gegebenenfalls Förderpläne und wichtige schriftliche Vereinbarungen

## Pädagogische Dokumentation:

Die pädagogische Dokumentation orientiert sich am Orientierungsplan von Baden-Württemberg. Beobachtungen und Entwicklungsprozesse der Kinder werden regelmäßig dokumentiert, reflektiert und als Grundlage für individuelle Förderung sowie die Planung pädagogischer Angebote genutzt. Portfolioarbeiten und Bildungsdokumentationen erfolgen wertschätzend und ressourcenorientiert.

Alle Unterlagen werden vertraulich behandelt und vor Zugriff unbefugter Personen geschützt. Zugriff auf personenbezogene Daten haben ausschließlich die hierzu berechtigten pädagogischen Fachkräfte sowie die Einrichtungsleitung. Die Aufbewahrung der Daten erfolgt in verschlossenen Schränken beziehungsweise passwortgeschützten digitalen Systemen.

Die Einrichtung beachtet die gesetzlichen Aufbewahrungsfristen sowie die datenschutzkonforme Archivierung und Vernichtung der Unterlagen. Informationen an Dritte werden nur mit schriftlicher Einwilligung der Sorgeberechtigten oder auf Grundlage gesetzlicher Bestimmungen weitergegeben.



## Öffnungszeiten

Für Kinder von 1-3 Jahren

Montag bis Freitag: Von 8.00-12.00 Uhr = 4 Std.  
Von 7.30- 12.30 Uhr = 5 Std.

Montag bis Donnerstag: Von 7.30- 14.30 Uhr = 7 Std.

Montag bis Donnerstag: Von 7.30- 16.30 Uhr = 9 Std.

Für Kinder von 3-6 Jahren

### *Regelzeiten*

Montag bis Donnerstag: von 8.00 Uhr - 12.00 Uhr  
und 13.30 Uhr - 16.30 Uhr

Freitag: von 8.00 Uhr - 12.00 Uhr

### *Flexible Öffnungszeiten:*

Verlängerung der Anfangs- bzw. Mittagszeiten gegen Aufpreis nach Absprache möglich.

### *Verlängerte Öffnungszeiten*

Montag bis Donnerstag: von 7.30 Uhr - 14.30 Uhr

Freitag: von 7.30 Uhr - 13.30 Uhr

### *Ganztagsplätze:*

Montag bis Donnerstag: von 7.30 Uhr - 16.30 Uhr

Freitag: von 7.30 Uhr - 13.30 Uhr

Das Mittagessen wird vom Ortenauer Mahlzeiten Service geliefert.

## Gruppen

Die 128 Kindergartenplätze teilen sich auf in insgesamt 7 Gruppen. Ihr Kind wird bei der Anmeldung in eine der Gruppen eingeteilt. Dort wird es von 2-3 Fachkräften betreut.

### *Kleinkindgruppen*

Es gibt drei Kleinkindgruppen mit je 10 Kindern im Alter von ein bis drei Jahren.

Davon ist eine der Gruppen ganztags geöffnet und zwei Gruppen jeweils vormittags. Dort finden 10 Ganztagskinder Platz.

### *2 Regelgruppen*

Wir haben eine Regelgruppe mit 25 Kindern im Alter von drei bis sechs Jahren.

Zwei Gruppen mit verlängerten Öffnungszeiten ebenfalls mit je 25 Kindergartenplätzen.

Die letzte Gruppe ist eine Ganztagsgruppe die ebenfalls Platz für 25 Kinder bietet.



## Räumlichkeiten

### U3 Bereich

Die Kinder von ein bis drei Jahren werden bei uns „Minis“ genannt und werden im Obergeschoss des Kindergartens betreut. Es ist ein speziell für die Bedürfnisse eingerichteter Wohnbereich.

Im Kleinkindbereich befinden sich drei Gruppenräume, jeweils mit Spielbereichen für Rollenspiel, für das Bauen, für kreatives Gestalten, einen Bewegungsraum, eine Küche mit Essbereich, zwei Waschräume mit Toiletten und Wickeltisch. Im Kindergartenhof gibt es für die Minis ein Spielgelände für Fahrzeuge, einen Sandkasten, eine Vogelnestschaukel, eine Rutschbahn, ein Kletterhäuschen und eine Sitzgruppe mit Essbereich.

### Ü3 Bereich

Die Gruppenräume der drei- bis sechsjährigen Kinder befinden sich im Erdgeschoss des Kindergartens. In den vier Gruppenräumen gibt es unterschiedliche Spielbereiche:

Rollenspielbereich mit Kaufladen, Puppenecke, Verkleidung, Bauecke, Tischgruppen für Gesellschaftsspiele, Konstruktionsspiele, Mal- und Basteltisch, Lesecke, Essbereich.

Weitere Funktionsräume befinden sich im Erdgeschoss und Untergeschoss:

- Musikraum, Kinderbibliothek
- Intensivraum für Großentreff, Experimente und weitere Aktivitäten/ Projekte
- Schlafräum
- Turnraum
- Atelier
- Werkraum
- Filzstübchen
- Ruheinsel, als Spielbereich außerhalb des Gruppenraumes
- Nach Absprache mit der Erzieherin können die größeren Kinder während des Freispiels das Außenspielgelände nutzen.

Im Hof gibt es neben den Spielgeräten wie Rutschbahn, Hängebrücke, Schaukel, Sandkasten, Wasserspielbereich, auch einen Gemüsegarten ist vorhanden in dem im Sommer ein Gartenprojekt stattfindet.

## Kindergartengebühren

Die Kindergartengebühren sind monatlich im Voraus per Einzugsermächtigung zu entrichten.

Die aktuellen Kindergartengebühren können im Kindergarten erfragt werden. Die An- und Abmeldungen können nur auf den Monatsanfang oder –ende und nach rechtzeitiger Absprache mit der Leiterin erfolgen.

Die angehenden Schulkinder werden automatisch zum Ende des Kindergartenjahres (31. August) von der Leiterin abgemeldet.



## Ferienregelung

Die Kindergartenferien werden vom Personal in Absprache mit dem Träger jährlich neu festgelegt. Das sind in der Regel drei Wochen Sommerferien, zwei Wochen Weihnachtsferien, zwei Fastnachtstage, Gründonnerstag, Osterferien und eine Woche Pfingstferien.

Je nach Bedarf gibt es während der Sommerferien eine Ferienbetreuung nach jeweiliger Anmeldung.

Die Ferienzeiten und Schließtage werden in der Kita-App zeitlich nach dem ersten pädagogischen Plan-Tag bekannt gegeben.



## 2. Pädagogische Zielsetzung

### Leitgedanken zum pädagogischen Konzept

---

*„Wir lernen mit allen Sinnen, ob draußen oder drinnen.“  
Dieser Leitgedanke zu unserem pädagogischen Konzept orientiert sich an dem  
Grundgedanken von Johann Heinrich Pestalozzi des ganzheitlichen Lernens mit  
„Kopf, Herz und Hand.“*

---

Unser Kindergarten soll ein Haus für Kinder sein, in dem die Kinder die Möglichkeit haben, drinnen und draußen die Welt mit allen Sinnen zu begreifen und zu entdecken.

Die verschiedenen Räume mit vielfältigen Spiel- und Lernbereichen sollen sie zu eigenem Forschen und Lernen motivieren.

Das große Außenspielgelände mit einem Gemüse- und Obstgarten, sowie regelmäßig durchgeführte Naturtage geben den Kindern die Möglichkeit, die Natur zu erleben und sich draußen zu bewegen.

Bei der pädagogischen Planung orientieren wir uns an den Themen der Kinder, sowie am Jahreskreislauf. Projekte und Angebote können die Kinder mitentscheiden und mitgestalten.

Beim Umgang mit den Kindern ist es uns wichtig, das Kind in seiner Einmaligkeit zu respektieren, es ernst zu nehmen mit seinen Bedürfnissen und Interessen.

Die Mitgestaltung des Kindergartenalltags fördert die Selbstständigkeit der Kinder, fordert aber auch die Einhaltung von gemeinsam festgelegten Regeln. Regeln geben den Kindern Sicherheit und Halt.

Dass die Kinder in eine feste Gruppe eingeteilt sind, trägt auch dazu bei, dass sie Geborgenheit und ein Zusammengehörigkeitsgefühl erfahren.

Ein gutes Miteinander ist uns nicht nur bei den Kindern wichtig, sondern das wünschen wir uns auch mit den Eltern. So können wir gemeinsam gute Wegbegleiter für die Kinder sein.



## Grundlagen und Ziele der Bildungsarbeit

Die pädagogischen Ziele und Bildungsinhalte haben wir in Anlehnung an den neuen Orientierungsplan für Bildung und Erziehung der baden-württembergischen Kindergärten formuliert.

Darin heißt es:

---

*"Kindergärten haben neben den Aufgaben der Erziehung und Betreuung auch einen Bildungsauftrag, der sich an den spezifischen, altersstrukturell bedingten Bedürfnissen der Kinder orientiert. Jeder junge Mensch hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit."*

---

Eigenverantwortlich zu leben bedeutet, sich seiner eigenen Fähigkeiten bewusst zu sein, selbstständiges Denken, eigene Bedürfnisse und Meinungen zu äußern, Aufgaben selbst zu übernehmen.

Gemeinschaftsfähig zu werden bedeutet, Freundschaften bilden, an Entscheidungen in der Gruppe mitzuwirken, das Denken, Fühlen und Handeln anderer zu verstehen und zu respektieren.

Der baden-württembergische Orientierungsplan betont die Kinderperspektive und geht deshalb von den Motivationen der Kinder aus "Was will das Kind? Was braucht das Kind?".

Für die Persönlichkeitsentwicklung und Sozialisation eines Kindes sind acht Bildungs- und Entwicklungsfelder wichtig:

- I. Körper und Lebensweise
- II. Wahrnehmen und Denken
- III. Sprache und Kommunikation
- IV. Soziale Entwicklung
- V. Emotion und Motivation
- VI. Kultur, Werte, Religion
- VII. Ästhetische Bildung
- VIII. Medienbildung



## Bildungs- und Entwicklungsfeld: Körper und Lebensweise

Die ersten wichtigsten Lebens- und Körpererfahrungen für Kinder sind Zärtlichkeit, Zuwendung und Fürsorge. In den ersten Lebensjahren eines Kindes werden wichtige Grundlagen gelegt für ein positives Körpergefühl, Gesundheitsbewusstsein, richtige Ernährung und viel Bewegung. In keinem Lebensabschnitt spielt Bewegung eine so große Rolle wie in der Kindheit und zu keiner Zeit sind körperlich-sinnliche Erfahrungen so wichtig. Das Kind erschließt sich seine Welt aktiv, mit allen Sinnen und vor allem in Bewegung. Das Ziel ist es, die Kinder in ihrer körperlichen, gesundheitlichen und emotionalen Entwicklung ganzheitlich zu unterstützen und ihnen einen bewussten Umgang mit ihrem eigenen Körper und ihrer Lebensweise zu vermitteln.

Im Alltag unserer Einrichtung wird dieser Bildungsbereich auf vielfältige Weise umgesetzt. Durch tägliche Bewegungsangebote im Innen- und Außenbereich erhalten die Kinder die Möglichkeit, ihren natürlichen Bewegungsdrang auszuleben, motorische Fähigkeiten zu stärken und Freude an Bewegung zu entwickeln. Freispiele im Garten, Bewegungsbaustellen, Spaziergänge sowie gezielte Bewegungsangebote fördern Gleichgewicht, Koordination, Ausdauer und Körperwahrnehmung.

Zur Förderung der Selbstständigkeit dürfen sich die größeren Kinder in Kleingruppen von maximal vier Kindern während des Freispiels im Kindergartenhof allein bewegen (Dies geschieht immer mit Absprache einer pädagogischen Fachkraft)

Im Freispiel, so wie in gezielten Angeboten bekommen die Kinder die Möglichkeit, ihre Feinmotorik zu üben und weiterzuentwickeln. Dies zeigt sich im Umgang mit der Schere, Stifthaltung, eine Kette auffädeln, bei Fingerspielen, beim Sticken und Weben usw.

Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der Gesundheitsförderung und Ernährung. Die Kinder erleben gemeinsame Mahlzeiten in einer angenehmen Atmosphäre. Wir empfehlen den Eltern ihren Kindern eine gesunde und ausgewogene Mahlzeit mitzugeben. Dafür wird den Eltern im Erstgespräch ein Merkblatt ausgehändigt.

Damit die Kinder mit verschiedenen Lebensmitteln in Berührung kommen bietet jede Gruppe ca. 1-2 mal im Monat ein Frühstücksbuffet an. Hierzu erstellen die päd. Fachkräfte eine Liste mit Lebensmitteln, welche den Eltern mitgeteilt wird. Jede Familie sucht sich dann ein Lebensmittel auf der Liste aus und bringt dieses an dem entsprechenden Tag mit.

Auch fördern wir gesundes Essverhalten, in dem Kinder das Obst und Gemüse selbst anbauen und später, nach erfolgreicher Ernte verköstigen.

Die Ganztagskinder bekommen täglich ein warmes Mittagessen vom Ortenauer Mahlzeiten Service geliefert. Wir achten auch dort auf Vielfalt und wechseln zwischen Fleisch-, Fisch- und vegetarischen Gerichten ab.



## Bildungs- und Entwicklungsfeld: Wahrnehmen und Denken

Kinder nehmen ihre Umwelt über ihre Sinne wahr, sie erforschen und entdecken die Welt durch Sehen, Beobachten, Hören, Fühlen, Tasten, Riechen, Schmecken. Erfahrungsfelder für die Wahrnehmung sind im Alltag, in der Kunst, Musik, in den Medien und in der Natur. In unserer Einrichtung schaffen wir vielfältige Lern- und Erfahrungsräume, die die Wahrnehmung aller Sinne fördert durch beispielsweise:

- Körperwahrnehmung durch gezielte Tast-, Hör-, Riech- und Geschmacksspiele
- Umgang mit verschiedenen Materialien beim Basteln, Filzen und Modellieren etc.
- Freie und gelenkte Arbeiten mit Papier, Karton, Ton, Knete, Kleister, Holz usw.
- Kennenlernen verschiedener Maltechniken

Klangliche Erfahrungen machen die Kinder durch:

- Singen
- Musizieren
- Klingende Geschichten
- Rhythmische Spiele
- Tanzen zur Musik
- Herstellung von Musikinstrumenten

Im täglichen Miteinander werden die Kinder ermutigt, Fragen zu stellen, Vermutungen zu äußern und eigene Ideen einzubringen. Die pädagogischen Fachkräfte begleiten diese Lernprozesse aufmerksam, greifen Interessen der Kinder auf und unterstützen sie durch Impulse, Gespräche und gemeinsames Reflektieren. Dabei stehen nicht ausschließlich Ergebnisse im Vordergrund, sondern besonders der Weg des Entdeckens und Lernens.

Auch Sprache spielt in diesem Bildungsbereich eine zentrale Rolle. Durch Gespräche, Geschichten, Bilderbücher und gemeinsames Nachdenken erweitern die Kinder ihren Wortschatz und lernen, Gedanken und Beobachtungen auszudrücken. Konzentration, Merkfähigkeit und logisches Denken werden im Alltag durch Spiele, Regelverständnis und gezielte Angebote gefördert.

Unsere Einrichtung legt großen Wert darauf, den Kindern Zeit und Raum für eigenständiges Denken und Lernen zu geben. In einer anregenden Umgebung erfahren sie Selbstwirksamkeit, entwickeln Freude am Lernen und werden in ihrer individuellen Entwicklung ganzheitlich unterstützt.



## Bildungs- und Entwicklungsfeld: Sprache und Kommunikation

Nur wer seine Sprache wirklich beherrscht, kann Fakten und Fragestellungen richtig verstehen und sich dadurch Lerninhalte aneignen. Nur wer seine Wünsche, Bedürfnisse, Ängste, Gedanken äußern kann, wird auch entsprechend verstanden. Kinder, die sagen, was sie denken, die ausdrücken können, was sie wollen, die Fragen stellen und sich interessiert zeigen, werden nicht übersehen oder überhört.

Kindern die Sprache geben, bedeuten sich ihnen zuzuwenden, mit ihnen zu sprechen, Zeit mit ihnen zu verbringen.

In unserer Einrichtung wird Sprache als durchgängiger Bestandteil des pädagogischen Alltags verstanden. Die Kinder erleben vielfältige Sprechansätze in Gesprächen, beim Spielen, in Konfliktsituationen, bei gemeinsamen Aktivitäten und im Morgenkreis. Die pädagogischen Fachkräfte begleiten die Kinder sprachfördernd, hören aufmerksam zu, greifen Aussagen auf und erweitern den Wortschatz der Kinder durch eine wertschätzende und sprachbewusste Kommunikation.

Bücher, Geschichten, Reime, Lieder und Fingerspiele haben einen festen Platz im Alltag der Einrichtung. Durch regelmäßiges Vorlesen und Erzählen entwickeln die Kinder Sprachverständnis, Ausdrucksfähigkeit und Freude an Sprache. Gleichzeitig werden Konzentration, Zuhören und Fantasie gefördert. Auch nonverbale Kommunikation wie Mimik, Gestik und Körpersprache wird bewusst wahrgenommen und unterstützt.

Mehrsprachigkeit sehen wir als wertvolle Ressource an. Die sprachlichen und kulturellen Hintergründe der Kinder werden in den Alltag einbezogen und wertgeschätzt. Jedes Kind erhält die Möglichkeit, sich entsprechend seiner individuellen Entwicklung mitzuteilen und verstanden zu fühlen. Darüber hinaus schaffen wir eine anregende Umgebung, die zum Sprechen, Fragen und Erzählen motiviert. Rollenspiele, Bilderbücher, Kreativangebote und gemeinsame Projekte fördern die Kommunikationsfähigkeit und stärken das Selbstvertrauen der Kinder im sprachlichen Ausdruck. So unterstützen wir die Kinder dabei Sprache als wichtigen Schlüssel für Bildung, soziale Teilhabe und persönliche Entwicklung zu erleben.

Für Kinder im Vorschulalter bieten wir das Sprachförderangebot „SprachFit“ an, bei dem die Kinder durch alltagsintegrierte Sprachbildung gestärkt werden und ihnen dadurch eine bessere Voraussetzung für den Übergang in die Schule ermöglicht wird. Dabei stehen insbesondere die Erweiterung des Wortschatzes, die Förderung des Sprachverständnisses, die Ausdrucksfähigkeit sowie die Freude an Sprache und Kommunikation im Mittelpunkt. Das Angebot orientiert sich an den individuellen Sprachständen und Bedürfnissen der Kinder und erfolgt spielerisch sowie kindgerecht.



## Bildungs- und Entwicklungsfeld: Soziale Entwicklung

Die soziale Entwicklung ist ein zentraler Bestandteil der pädagogischen Arbeit in unserer Einrichtung. Grundlage bildet der Orientierungsplan, der die Kinder als eigenständige Persönlichkeiten mit individuellen Bedürfnissen, Fähigkeiten und Rechten behandelt. Ziel unserer Arbeit ist es die Kinder darin zu unterstützen, soziale Kompetenzen aufzubauen, Verantwortung zu übernehmen und sich als Teil einer Gemeinschaft zu erleben.

Im Alltag unserer Einrichtung schaffen wir vielfältige Möglichkeiten sozialen Lernens. Besonders im Freispiel erleben die Kinder Gemeinschaft, lernen Regeln auszuhandeln, Kompromisse einzugehen und Konflikte selbständig zu lösen. Gemeinsame Projekte, Gesprächskreise, Gruppenentscheidungen und Rituale fördern das Zugehörigkeitsgefühl und stärken demokratische Grundwerte wie Mitbestimmung, Toleranz und Verantwortung.

Die pädagogischen Fachkräfte begleiten die Kinder als verlässliche Bezugspersonen. Durch eine wertschätzende Haltung, aktives Zuhören und klare Strukturen bieten sie Orientierung und Sicherheit. Konflikte werden nicht für die Kinder gelöst, sondern gemeinsam mit ihnen reflektiert und bearbeitet. Dadurch erfahren die Kinder Selbstwirksamkeit und entwickeln Vertrauen in ihre eigenen Fähigkeiten.

Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der Förderung von Vielfalt und Inklusion. Unterschiedliche kulturelle Hintergründe, Lebensformen und individuelle Voraussetzungen werden als Bereicherung wahrgenommen. Die Kinder lernen, Unterschiede zu akzeptieren und respektvoll miteinander umzugehen.

Zur Förderung der sozialen Entwicklung gehören unter anderem:

- regelmäßige Gesprächs- und Erzählkreise
- Regeln und Rituale im Alltag
- Projekte/Spiele zur Förderung von Kooperation und Teamfähigkeit
- partizipative Beteiligung der Kinder an Entscheidungen
- gezielte Unterstützung bei Konfliktlösungen
- Förderung von Empathie und emotionaler Ausdrucksfähigkeit

Durch diese Erfahrungen entwickeln Kinder wichtige Grundlagen für ihr weiteres Leben.



## Bildungs- und Entwicklungsfeld: Emotion und Motivation

Menschliches Handeln ist begleitet von Emotionen. Sie gehören zum täglichen Erleben. Für die Entwicklung eines Kindes ist es wichtig, dass es lernt, mit seinen Gefühlen umzugehen. Dazu gehört die Fähigkeit, die eigenen Emotionen zu erkennen, zuzulassen und damit umzugehen, sich aber auch in die Gefühle der anderen einzufühlen und Mitgefühl zu zeigen. Das ist die Basis der emotionalen Intelligenz. Dieses Vermögen ist mitentscheidend für Erfolg und Zufriedenheit im Leben.

Soziales Verhalten wird durch Vorleben und das tägliche Miteinander in der Gruppe vermittelt und erlernt. Die Kinder lernen dabei sich gegenseitig zu helfen, den anderen zu achten, Rücksicht, Toleranz und Geduld zu üben. Dies wird noch gefestigt durch die Geborgenheit in der Gruppe, Einfühlungsvermögen, Lob für Dinge, die schon beherrscht werden, sowie das Vergeben kleinerer Aufträge und Aufgaben.

Ziel ist es, die Kinder dabei zu unterstützen, ihre Gefühle wahrzunehmen, zu benennen und angemessen auszudrücken. Gleichzeitig lernen sie, die Gefühle anderer Menschen zu erkennen und empathisch darauf zu reagieren. Die Kinder erfahren, dass alle Gefühle erlaubt sind und ernst genommen werden. Durch eine feinfühliges Begleitung stärken wir die emotionale Kompetenz sowie das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten.

Im Kindergarten erhalten die Kinder sowohl im Freispiel in den verschiedenen Spiel- und Lernbereichen als auch bei gezielten Angeboten, z.B. Gespräche, Geschichten, Rollenspielen, Ausdrucksmalen, die Möglichkeit, Gefühle zu äußern, auszuleben und Mitgefühl zu erleben. Vor allem ein vertrauensvoller Umgang zwischen Kindern, Eltern und Erzieherinnen hilft den Kindern Gefühle zuzulassen und zu zeigen.

Die Kinder der mittleren Altersstufe haben zudem die Gelegenheit in Kleingruppen im Rahmen des Kiga-Plus-Projektes, sich näher mit dem Thema zu befassen. Dort wird noch intensiver auf die Gefühlswelt der Kinder eingegangen. Die Kleingruppen werden von zwei Erzieherinnen begleitet.

Motivation entsteht insbesondere durch Selbstwirksamkeitserfahrungen. Deshalb erhalten die Kinder vielfältige Möglichkeiten eigene Ideen einzubringen, Entscheidungen zu treffen und Herausforderungen selbstständig zu bewältigen. Erfolgserlebnisse, Ermutigung und eine positive Fehlerkultur stärken die Lernfreude und das Durchhaltevermögen der Kinder. Dabei sehen wir Fehler als wichtigen Bestandteil von Entwicklungs- und Lernprozessen.



## Bildungs- und Entwicklungsfeld: Kultur, Werte und Religion

Kinder setzen sich von Beginn an mit Fragen nach Zugehörigkeit, Gemeinschaft, Gerechtigkeit und den Sinn des Lebens auseinander. In unserer Einrichtung schaffen wir Räume, in denen Kinder Werte erleben, Orientierung finden und unterschiedliche kulturelle sowie religiöse Erfahrungen kennenlernen können. Dabei stehen Respekt, Offenheit und gegenseitige Wertschätzung im Mittelpunkt unseres pädagogischen Handelns.

Da sowohl Kinder mit christlicher Konfession, als auch Kinder ohne oder mit anderen Konfessionen unseren Kindergarten besuchen, ist die Toleranz ihnen gegenüber für uns selbstverständlich und notwendig. Unsere Einrichtung versteht Vielfalt als Bereicherung. Unterschiedliche kulturelle Hintergründe, Lebensweisen, Sprachen und Religionen werden bewusst wahrgenommen und wertgeschätzt. Die Kinder erleben Gemeinschaft unabhängig von Herkunft, Glauben oder individuellen Voraussetzungen. Dadurch lernen sie Toleranz, Achtung und einen respektvollen Umgang miteinander. Im pädagogischen Alltag vermitteln wir grundlegende Werte wie:

- Respekt und Wertschätzung
- Hilfsbereitschaft und Mitgefühl
- Ehrlichkeit und Verantwortung
- Rücksichtnahme und Gerechtigkeit

Obwohl wir keine kirchliche Einrichtung sind, feiern wir christliche Feste wie Weihnachten, Ostern, St. Martin und Nikolaus. Dennoch freuen wir uns, wenn wir von Eltern anderer Glaubensgemeinschaften angesprochen werden und mit ihrer Hilfe auch deren Feste und Glaubenseinstellungen kennenlernen und den Kindern nahebringen können.

Jedes Kind soll sich als einzigartiges, persönliches, freies Wesen entfalten können und soll so von den anderen behandelt werden.

Durch die Einzigartigkeit eines jeden Kindes wird ihm seine eigene Identität bewusst. Es lernt, in der Gemeinschaft die Werte für ein Leben in einer sozialen und umweltbewussten Welt mitzugestalten.



## Bildungs- und Entwicklungsfeld: Ästhetische Bildung

Ästhetische Bildung ist ein wesentlicher Bestandteil kindlicher Entwicklung. Kinder erschließen sich ihre Umwelt mit allen Sinnen und drücken ihre Eindrücke, Gefühle und Gedanken auf vielfältige kreative Weise aus. In unserer Einrichtung erhalten Kinder Raum und Zeit, ihre Fantasie, Kreativität und Ausdrucksmöglichkeit frei zu entfalten.

Im Mittelpunkt steht der individuelle Gestaltungsprozess und nicht das fertige Ergebnis. Die Kinder werden ermutigt, eigene Ideen zu entwickeln, unterschiedliche Materialien auszuprobieren und kreative Erfahrungen zu sammeln. Durch selbständiges Experimentieren erleben sie Freude am schöpferischen Tun und stärken ihr Selbstvertrauen sowie ihre Ausdrucksfähigkeit.

Ästhetische Bildung findet im gesamten Alltag statt. Kinder erleben Farben, Formen, Klänge, Bewegungen und Materialien bewusst und setzen sich aktiv mit ihrer Umwelt auseinander. Dabei fördern kreative Prozesse Wahrnehmung, Konzentration, Feinmotorik, Problemlösefähigkeit und emotionalen Ausdruck. Unsere Einrichtung ermöglicht Ästhetische Bildung durch beispielsweise:

- freies Gestalten mit unterschiedlichen Materialien
- Malen, Zeichnen, Schneiden, Kleben und Modellieren
- Musik, Tanz und rhythmische Angebote
- Rollenspiele und Theater
- kreatives Gestalten mit Naturmaterialien
- Sinnes- und Wahrnehmungserfahrungen
- Betrachten von Bildern, Kunstwerken und Büchern
- Projekte zu Farben, Formen und verschiedenen Gestaltungstechniken

Die pädagogischen Fachkräfte begleiten die Kinder wertschätzend und schaffen eine anregende Umgebung, die Kreativität und Experimentierfreude ermöglicht. Sie geben Impulse, ohne die Gestaltung vorzugeben und unterstützen die Kinder darin, eigene Ausdrucksformen zu finden.

Besonders wichtig ist uns, dass Kinder ihre individuellen Fähigkeiten und Ideen als wertvoll erleben. Kreative Prozesse bieten den Kindern Möglichkeiten, Gefühle auszudrücken, Erlebnisse zu verarbeiten und Selbstwirksamkeit zu erfahren. Unterschiedliche Ergebnisse werden anerkannt und wertgeschätzt.

Ästhetische Bildung fördert zudem die Wahrnehmung von Schönheit, Vielfalt und kulturellen Ausdrucksformen. Die Kinder lernen, ihre Umwelt aufmerksam wahrzunehmen und eigene kreative Wege zu entdecken. So unterstützen wir die Kinder dabei, ihre Persönlichkeit ganzheitlich zu entwickeln, Freude am kreativen Gestalten zu erleben und Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten zu gewinnen.



## Bildungs- und Entwicklungsfeld: Medienbildung

Kinder wachsen heutzutage selbstverständlich mit Medien auf. Sie erleben digitale und analoge Medien im Familienalltag, beobachten Erwachsene bei der Nutzung von Smartphones, Tablets oder Computern und begegnen Büchern, Hörspielen, Fotos und Musik bereits früh. Der Kindergarten greift diese Erfahrungen auf und begleitet die Kinder dabei, Medien altersgerecht, kreativ und reflektiert zu nutzen.

Medienbildung bedeutet für uns und nicht nur den Umgang mit digitalen Geräten, sondern umfasst vielfältige Formen des Ausdrucks, der Kommunikation und der Informationsgewinnung. Ziel ist es, Kinder zu befähigen, Medien bewusst, sicher und kreativ einzusetzen sowie Wahrnehmung und Sprache zu fördern.

Medienbildung findet in unserem Kindergarten alltagsintegriert und projektbezogen statt. Dabei stehen aktive Erfahrungen und das gemeinsame Entdecken im Vordergrund.

Analoge Medien bilden die Grundlage der Medienbildung wie beispielsweise:

- Tägliche Bilderbuchbetrachtungen
- Erzählen mit Kamishibai oder Erzähltheater
- Hörspiele und Musikangebote
- Gestaltung eigener Bücher und Geschichten
- Arbeiten mit Symbolen, Zeichnen und Piktogrammen im Gruppenalltag

Digitale Medien werden gezielt, zeitlich begrenzt und pädagogisch begleitet eingesetzt, konkrete Beispiele wären hierbei:

- Kinder fotografieren Bauwerke oder Naturmaterialien mit einem Tablet
- Erstellung eines digitalen Portfolios mit Fotos der Lernprozesse
- Aufnahme kleiner Hörspiele oder Interviews
- Gemeinsames Betrachten von Fotos und Reflexion über Projekte
- Recherche gemeinsam mit pädagogischen Fachkräften, z.B. „Wie lebt ein Igel im Winter?“

Die Rolle der pädagogischen Fachkraft ist im Bereich der Medienbildung, die Kinder bei der Nutzung von Medien aktiv zu begleiten. Sie schaffen sichere und altersgerechte Rahmenbedingungen und wählen geeignete Medienangebote aus. Des Weiteren werden Gespräche über Medienerlebnisse angeregt.

Medien sind ein selbstverständlicher Bestandteil der Lebenswelt von Kindern. Wir verstehen Medienbildung als Bildungsauftrag, der Kinder stärkt, begleitet und schützt. Im Mittelpunkt stehen Kreativität, Kommunikation, Mitbestimmung und ein verantwortungsbewusster Umgang mit Medien.



### 3. Pädagogische Arbeit in den Kleinkindgruppen

#### Eingewöhnungskonzept

Bei Beginn der Eingewöhnung sollte das Kind tagsüber abgestillt sein, da das Stillen nicht nur Nahrungsaufnahme ist, sondern auch Sicherheit und Nähe gibt. Wenn das Kind bisher nur durch Stillen bei der Mutter einschläft oder sich beruhigen lässt, sollte man es im Vorfeld an ein Ritual gewöhnen, welches auch von den pädagogischen Fachkräften durchgeführt werden kann.

Spätestens 6 Monate vor Kindergarteneintritt, melden Sie als Eltern Ihr Kind verbindlich bei uns im Kindergarten an. (Anmeldeformular)

Der erste Kontakt mit einer Familie und der päd. Fachkraft findet in der Regel beim Eingewöhnungsgespräch statt.

Dieses findet vor der Eingewöhnung statt. Und wird ca. 4 – 6 Wochen vor dem Aufnahmetag terminiert. Das Gespräch dient dem gegenseitigen Kennenlernen und dem intensiven Austausch über das Kind.

Die Eingewöhnung ist bei jedem Kind individuell, erst wenn das Kind eine vertrauensvolle Beziehung zu seinem/r neuen Bezugserzieher/in aufgebaut hat, ist die Eingewöhnungsphase abgeschlossen. Dies kann unter Umständen mehrere Wochen dauern. In dieser Phase ist eine verlässliche Bezugsperson für das Kind wichtig, damit es sich auf die neue Situation einlassen kann. In der Wochenplanung wird die Neuaufnahme berücksichtigt. Ein geregelter Tagesablauf ist dabei notwendig.

#### Bedeutung der Eingewöhnung

Für viele Kinder stellt der Besuch einer Kinderkrippe den ersten Übergang in eine außerfamiliäre Betreuung dar. Dieser Übergang birgt große Herausforderungen für Kinder und Erwachsene - die wichtigste Entwicklungsarbeit leistet dabei das Kind. Glücklicherweise kennen wir heute die drei Pfeiler für einen erfolgreichen Start der Jüngsten: Elternbegleitet, abschiedsbetont und bezugspersonenorientiert.

*Elternbegleitet* heißt, sie als Bindungsperson beteiligen sich aktiv an der Eingewöhnung. Sie begleiten das Kind, bis es eine tragfähige und eigenständige Beziehung zur Erzieherin aufgebaut hat.

*Abschiedsbetont* bedeutet, sie verabschieden sich deutlich von ihrem Kind und teilen ihm mit, dass sie jetzt gehen und später wiederkommen, um es abzuholen. Feste, wiederkehrende Rituale erleichtern dabei den Abschied.

*Bezugspersonenorientiert* garantiert dem Kind in einer fremden Umgebung eine verlässliche Bezugsperson, die ihm Halt und Sicherheit gibt, sowie Geborgenheit vermittelt.

Näheres über den genauen Verlauf der Eingewöhnung erfahren die Eltern beim Aufnahmegespräch.

Des Weiteren wird ca. vier Wochen nach der abgeschlossenen Eingewöhnung ein Reflexionsgespräch zwischen Eltern und Bezugserzieher\*in geführt.



## Tagesablauf der unter 3-jährigen Kinder

Ein fest strukturierter Tagesablauf gibt den Kindern Sicherheit und Orientierung.

### Vormittag

- ab 7.30 Uhr Ankommen und Begrüßung
- 7.30- 9.30 Uhr Freispiel teils mit gelenkten Aktivitäten wie z. B. Turnen, kreative Angebote, Bilderbuch usw.
- ca. 9.30-10.00 Uhr Morgenkreis (Lieder, Fingerspiele)
- 10.00 Uhr Gemeinsames Essen
- ab ca. 10.30 Freispiel, je nach Witterung Bewegung im Hof
- 11.45-12.30 Uhr Abholzeit / Verabschiedung

### Nachmittag (nur für die Ganztagskinder)

- ab ca.11:45 Uhr gemeinsames Mittagessen
- anschließend bis 14 Uhr Ruhe- Schlafzeit
- danach Freispiel, je nach Witterung Bewegung im Hof
- Abholzeit bis spätestens 16.30 Uhr

## Freispiel

Das Freispiel bildet den Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit und nimmt den größten Stellenwert des Tages ein.

Freies Spielen ist ganzheitliche Förderung der kindlichen Entwicklung. Im Freispiel lernen die Kinder unter anderem:

- Rücksichtnahme zu erlernen und zu üben
- Eigene Ideen zu verwirklichen
- Eigene Erlebnisse zu verarbeiten
- Eigenmotivation zu entwickeln
- Aktive und passive Phasen selbst zu bestimmen
- Spielpartner selbst auszuwählen
- Gelerntes zu vertiefen und zu wiederholen
- Sozialverhalten aufzubauen
- Konfliktfähigkeit zu erlernen

Die pädagogischen Fachkräfte unterstützen und fördern die Kinder in dieser Zeit bei ihren Aktivitäten, beobachten, beraten, schlichten Streitereien, trösten bei Misserfolgen und Kummer und sind als aktive Spiel- und Ansprechpartner für die Kinder da.

## Partizipation und Beschwerdemanagement

Partizipation bedeutet Mitwirken und Mitbestimmen. Dies soll auch Kleinkindern im Kindergartenalltag gewährt werden. Dabei ermutigen die pädagogischen Fachkräfte Kleinkinder, ihre Wünsche und Vorstellungen auszudrücken. So können sie sich selbstwirksam erfahren. Auch die nonverbalen Mitteilungen der Kinder wollen die pädagogischen Mitarbeiter wahrnehmen und aufgreifen.



Beschwerden drücken Unzufriedenheit und Unmut aus. Dies zeigt sich bei den Kleinkindern vor allem durch Weinen, sich zurückziehen oder aggressives Verhalten. Durch aufmerksames Beobachten können die Fachkräfte die Bedürfnisse und Situation der Kleinkinder verstehen und darauf eingehen.

## Essen

Wir essen immer gemeinsam. Dies fördert das Zusammengehörigkeitsgefühl und schenkt Geborgenheit. Alle sitzen an einem Tisch, nehmen gemeinsam das Essen ein und können zwischen dem Trubel des Tages eine ruhige Atmosphäre genießen.

Jedes Kind hat seinen festen Platz. Vor dem Essen sprechen wir unser Tischgebet. Das gemeinsame Essen gibt dem sozialen Miteinander eine besondere Bedeutung.

Da uns gesunde Ernährung sehr wichtig ist, gibt es einen Obst- und Gemüsekorb, den die Eltern jeweils montags oder dienstags mit einem Teil Obst oder Gemüse bestücken. Wir bereiten jeden Tag einen kleinen Rohkostteller zu, den wir während des Freispiels und des Frühstücks den Kindern anbieten.

Unsere Ganztagskinder bekommen täglich ein frisch gekochtes, Mittagsessen geliefert. Dieses wird gemeinsam in gemütlicher Runde gegessen.

## Sauberkeitserziehung

Unter Sauberkeitserziehung verstehen wir nicht nur das Wickeln und die Hinführung zum selbstständigen Benutzen der Toilette, sondern auch die Körperpflege, wie z. B. das Erlernen zum selbstständigen Händewaschen. Beim Wickeln legen wir großen Wert auf eine individuelle, liebevolle und achtsame Atmosphäre.

Wenn das Kind zuhause beginnt trocken zu werden, werden wir die Eltern im Rahmen unserer Möglichkeiten unterstützen.

## Übergangskonzept der fast 3-jährigen in die Regelgruppen

Der Übergang von der Kleinkindgruppe in die Regelgruppe wird sorgfältig von den Erzieherinnen vorbereitet und findet ca. vier bis sechs Wochen vor dem dritten Geburtstag statt. Bevor das Kind umgewöhnt wird, findet auch hier wieder ein Informationsgespräch zwischen der neuen Bezugserzieherin und den Eltern statt.

Die Eingewöhnung beginnt damit, dass die neue Bezugserzieherin, das Kind in der Krippe für einen kurzen Zeitraum besucht. Somit lernt das Kind die neue Bezugsperson in einer gewohnten Umgebung kennen. Diese Besuche werden in regelmäßigen Abständen wiederholt und ausgedehnt. Nach und nach nimmt die neue Bezugserzieherin das Kind mit in die neue Gruppe und bringt es danach wieder in den Kleinkindbereich. Hierbei gehen wir individuell auf das Bedürfnis des Kindes ein und verlängern oder verkürzen die Eingewöhnung nach Bedarf.

Zum Schluss der Eingewöhnung feiert das Kind in seiner alten Kleinkindgruppe ein kleines Abschiedsfest.



## 4. Pädagogische Arbeit in den Ü 3 Gruppen

### Eingewöhnungskonzept

Die Eltern werden nach der Anmeldung zu einem Informationsgespräch mit den jeweiligen Erzieherinnen eingeladen. Durch den Informationsaustausch über die bisherige Entwicklung des Kindes möchten wir eine sanfte Eingewöhnung gewährleisten.

Gemeinsam werden Termine vereinbart, bei denen ein Elternteil mit dem Kind die neue Gruppe für ca. eine Stunde besucht.

In den folgenden Tagen wird die Besuchszeit verlängert. In dieser Zeit wird das Vertrauen in die Erzieherinnen aufgebaut. Danach bleibt das Kind in der Regel ohne Elternteil in der neuen Gruppe.

Des Weiteren wird ca. vier Wochen nach der abgeschlossenen Eingewöhnung ein Reflexionsgespräch zwischen Eltern und Bezugserzieher\*in geführt.

### Tagesablauf

7.30 Uhr-8.00 Uhr: Betreuung der Kinder mit flexiblen Öffnungszeiten und Ganztagskinder

7.30 Uhr bis 9.15 Uhr: Bringzeit. Um Ihrem Kind die Teilhabe an Bildungsangeboten und Aktivitäten zu gewährleisten, sollte es bis spätestens 9.15 Uhr in der Einrichtung sein.

8.00-10.15 Uhr: Freispiel in allen Gruppenräumen, dazwischen gemeinsames Vesper

10.30-10.45 Uhr: Aufräumzeit

10.45-11.00 Uhr: Morgenkreis mit Begrüßungsliedern und Vorstellung der Angebote

11.00-11.30 Uhr: Gruppeninterne und gruppenübergreifende Angebote in Kleingruppen

11.30-12.00 Uhr: Hofzeit - Abholzeit

12.00-13.30 Uhr: Pause für die Regelkinder, Betreuung der VÖ- und Ganztagskinder mit Mittagessen und eventueller Ruhezeit

13.30-16.00 Uhr: Freispiel in den einzelnen Gruppenräumen oder im Hof  
Dazwischen situative Aktivitäten in den Gruppenräumen oder in den Intensivräumen

16.00-16.30 Uhr: Abholzeit im Kindergartenhof



## Freispiel

Das Freispiel bildet einen wichtigen Schwerpunkt in unserer pädagogischen Arbeit. Im Spiel setzt sich das Kind mit seiner Umwelt und mit sich selbst auseinander. Hier haben Kinder die Chance, Erlebtes zu verarbeiten und zu vertiefen.

Im Freispiel wählen die Kinder Spielort, Spielmaterial und Spielpartner selbst aus. Der Kontakt der Kinder untereinander ist wichtig, es entstehen Freundschaften mit den dazu gehörigen Spannungen und Auseinandersetzungen. Es gilt Kompromisse auszuhandeln, Bedürfnisse und Wünsche durchzusetzen oder auch mal klein beizugeben.

Die Erzieherinnen begleiten die Kinder im Freispiel, geben wenn nötig Impulse und sind als Ansprechpartner für sie da.

## Essen

Das Frühstück in unserer Einrichtung findet in allen Gruppen gemeinsam statt. Dies hilft den pädagogischen Fachkräften den Tag speziell für ihre Kindergartengruppe zu strukturieren. Dabei achten die Erzieherinnen darauf, dass bestimmte Regeln eingehalten werden:

- vor dem Essen Hände waschen
- den Tisch decken
- Tischmanieren einhalten
- den Abfall richtig sortieren
- den Tisch wieder abräumen

Zum Essen bringen die Kinder eigene Getränke mit. Sollte die Trinkflasche im Laufe des Kindergarten-tages leer werden, wir sie von unseren Mitarbeitern, mit Mineralwasser oder stillem Wasser wieder aufgefüllt.

Einmal im Monat wird in den einzelnen Gruppen ein Frühstücksbuffet bzw. Obst- und Gemüsebuffet (Knacki-Tag) aufgebaut.

Bei Geburtstagen und Festen essen die Kinder alle gemeinsam in der Gruppe.

## Angebote und Projekte

In jeder Gruppe finden vormittags gruppeninterne Angebote, zu bestimmten Themen statt. Auch Geburtstage, Frühstücksbuffet, Turnen bzw. Rhythmik werden gruppenintern durchgeführt.

Während der Freispielzeit gibt es zusätzlich freie Angebote gruppenübergreifend. Zum Beispiel Werken, Filzen, Kiga-Plus und Experimente.

## Naturtag

Von Frühling bis Herbst findet mindestens einmal im Monat ein Naturtag statt. An diesem Tag erkunden die Kinder die nähere Natur rund um den Kindergarten. Die pädagogischen Fachkräfte entscheiden situativ, was sie mit den Kindern an diesem Tag erkunden bzw. erleben wollen. Durch das Erforschen der Natur mit allen Sinnen erleben sie den Wald als Lebensraum für Tiere. Die Wertschätzung der Natur ist uns dabei sehr wichtig.



## Großentreff

Im letzten Kindergartenjahr treffen sich die fünf bis sechs Jährigen einmal wöchentlich zum Großentreff. Dort führen sie Beschäftigungen und Projekte durch, die sie für die Schule vorbereiten, wie zum Beispiel:

- Namen schreiben
- Erste Erfahrungen mit Zahlen und Buchstaben
- Schwungübungen als Vorbereitung für das Schreiben
- Schuhe binden
- Übungen für die räumliche Wahrnehmung, usw.

## Kiga- Plus

Kiga Plus ist ein Projekt für die 4-5-Jährigen in unserem Kindergarten. Gemeinsam mit den Handpuppen Tula und Tim gehen die Kinder auf eine Reise im Land der Gefühle. In 8 Terminen lernen die Kinder die einzelnen Gefühle (Wut, Trauer etc.) kennen und erfahren wertvolle Tipps und Tricks damit umzugehen. Auch findet das Projekt gruppenübergreifend statt und ist somit auf Begegnungsstätte für einzelne Kinder.

## Gartenprojekt

Das Gartenprojekt findet in den Frühlings- und Sommermonaten, für die 4-5-Jährigen statt. Gemeinsam mit zwei pädagogischen Fachkräften bewirtschaften die Kinder unseren Gemüse- und Obstgarten und erlernen Kompetenzen zur gesunden Ernährung.



## 5. Feste

Im Kindergarten finden auch verschiedene Feste statt. Angefangen mit einem kleinen Abschiedsfest bei den Minis, finden im Kindergartenjahr eine Vielzahl von Festen statt. Meist sind diese am Jahreskreis orientiert. So wird in unserem Kindergarten Fasching, Ostern, St. Martin, Weihnachten und vieles mehr gefeiert. Auch der Geburtstag Ihres Kindes wird in unserer Einrichtung gefeiert.

## 6. Qualitätsmanagement und Teamarbeit

Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung sind erforderliche Bestandteile unserer Arbeit.

Die dafür notwendigen Qualitätsstandards werden im Qualitätshandbuch schriftlich festgehalten und regelmäßig überprüft. Sie beziehen sich auf das Personal, einschließlich Praktikanten, die Räume und auf die pädagogische Arbeit, wie z.B. Eingewöhnung, Entwicklungsgespräche, Portfoliogestaltung.

Grundlage für eine gute pädagogische Qualität im Kindergarten ist die Motivation und Zufriedenheit der Mitarbeiterinnen. Für die Teamarbeit ist vor allem der Austausch und die Auseinandersetzung über Inhalte und Ziele der Arbeit wichtig. Die Reflexion unserer pädagogischen Arbeit findet regelmäßig an pädagogischen Planungstagen und in Teamsitzungen statt.

In regelmäßigen Mitarbeitergesprächen mit Zielvereinbarungen zwischen der Leiterin und den einzelnen Mitarbeiterinnen werden die pädagogische Qualität und die gegenseitigen Erwartungen besprochen und schriftlich festgehalten.

Um die Motivation und die pädagogische Qualität zu verbessern, besuchen die pädagogischen Fachkräfte fachspezifische Fortbildungen und informieren sich Fachliteratur.

Zur Vorbereitung der Entwicklungsgespräche mit Eltern tauschen sich die Erzieherinnen in Teamsitzungen über den Entwicklungsstand der einzelnen Kinder aus.

Für alltägliche Absprachen und interne Gruppenplanungen findet täglich eine Morgenbesprechung und wöchentlich gruppeninterne Teambesprechungen statt.

Die Zusammenarbeit mit der psychologischen Beratungsstelle ermöglicht den Mitarbeiterinnen bei Bedarf gezielte Hilfestellungen im Umgang mit verhaltens kreativen Kindern zu erhalten.



## 7. Zusammenarbeit mit Eltern

### Elterngespräche

Als familienunterstützende Einrichtung ist uns eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern sehr wichtig. Die erste Kontaktaufnahme zwischen Elternhaus und Kindergarten findet durch das Aufnahmegespräch statt. Dort werden die Eltern über das Kindergartengeschehen und über das Eingewöhnungskonzept informiert, gemeinsam mit dem Kind werden die Räumlichkeiten angeschaut.

Da ein kontinuierlicher Austausch während der gesamten Kindergartenzeit wichtig ist, findet ein Mal im Jahr ein Entwicklungsgespräch statt. Dieses wird meist um den Geburtstag herum terminiert. In diesem wird der aktuelle Entwicklungsstand des Kindes ausgetauscht, Sorgen und Anliegen gehört. Am Ende des Entwicklungsgesprächs werden Zielvereinbarungen gesetzt, die auch die Eltern unterschreiben. Natürlich können neben dem diesem Entwicklungsgespräch weitere Gespräche stattfinden. Wenn Sie ein Anliegen haben, das länger dauert sprechen Sie uns gerne an.

### Weitere Formen der gegenseitigen Information

Alle Informationen, die den Kindergarten betreffen finden Sie in unserer Kindergartenapp (Kids-Fox) hier wird der aktuelle Ferienplan, Termine etc. von der Leitung präsentiert. Auch gruppeninterne Informationen werden dort weitergegeben. Des Weiteren hat jede Gruppe eine Pinnwand und Tafel vor dem Zimmer auf der die aktuellen Aktivitäten und Informationen der Gruppe zu lesen sind.

Ein bis zweimal im Jahr findet ein Elternabend statt.

### Elternbeirat

Die Eltern werden durch einen jährlich zu wählenden Elternbeirat vertreten. Regelmäßige Treffen der Elternvertreter mit den Erzieherinnen geben beiden Seiten die Möglichkeit, Anliegen, Wünsche und Anregungen zu äußern. Der Elternbeirat unterstützt die Arbeit des Kindergartens auch nach außen. Er wirkt bei der Organisation und Durchführung von Festen mit und kann Fürsprecher in der Öffentlichkeit sein.

### Beschwerdemanagement

Die Zufriedenheit der Eltern hat in unserer Arbeit einen großen Stellenwert. Bei Elterngesprächen oder Elternbeiratssitzungen gibt es für die Eltern regelmäßig die Gelegenheit, Bedürfnisse, Anmerkungen oder auch konstruktive Kritik den Erzieherinnen gegenüber zu äußern. Die Kritikpunkte werden von uns ernst genommen und Herausforderungen werden gemeinsam gelöst.



## 8. Kooperation

### Kooperation mit der Schule (Grundschule, Grundschulförderklasse)

Mit der Grundschule in Zell a.H. findet eine regelmäßige Kooperation statt.

Dazu besucht die Kooperationslehrerin die Schulanfänger regelmäßig im Kindergarten und führt mit ihnen in den verschiedenen Bildungsbereichen Beschäftigungen durch.

Ein gemeinsamer Elternabend mit den Kooperationslehrern, der Leiterin der Grundschulförderklasse und den Erzieherinnen bietet den Eltern Möglichkeiten des Austauschs über die Grundschule bzw. über die Arbeit der Grundschulförderklasse und über den Vorgang der Einschulung.

### SprachFit:

Das Sprachförderprogramm „SprachFit“ findet in der Grundschule statt und hat das Ziel die Sprache der Kinder zu verbessern um einen reibungslosen Übergang von der Kita in die Schule zu gewährleisten und mehr Bildungsgerechtigkeit zu schaffen.

### Kooperation mit anderen pädagogischen Einrichtungen

Bildungszentrum Ritter von Buß mit Realschule und Werkrealschule

Regelmäßig besuchen Schüler der Realschule und Werkrealschule zur Berufsorientierung und Berufsfindung.

SBBZ (Sonderpädagogisches Bildungs- und Beratungszentrum)

Bei Kinder mit speziellem Förderbedarf eines Kindes kann das SBBZ zu Rate gezogen werden.

### Fachschule für Sozialpädagogik

Die Zusammenarbeit mit verschiedenen Fachschulen ergibt sich vor allem durch die Betreuung und Praxisanleitung der Schüler und Schülerinnen während ihrer Ausbildung.

### Zusammenarbeit mit den Kirchen

Im Rahmen der religiösen Erziehung legen wir großen Wert auf die Zusammenarbeit mit den Kirchengemeinden in Zell am Harmersbach.

Während des Kindergartenjahres wirken wir hin und wieder in katholischen oder evangelischen Gottesdiensten mit.

Einladungen zu Familiengottesdiensten von den Kirchen geben wir an die Kinder weiter. Die Teilnahme ist freiwillig.

### Zusammenarbeit mit örtlichen Vereinen

Wir sind immer offen für eine Kooperation mit örtlichen Vereinen. Diese sind nicht dauerhaft, sondern werden meist in Rahmen von Projekten gepflegt. So finden aktuell ein Selbstverteidigungskurs und ein Wassergewöhnungskurs (organisiert über die Eltern) für Kinder statt.